

# Alternative Konzepte der Unterbringung

## Die Hoffnungsträgerstiftung organisiert und fördert Beratungs- und Wohnprojekte für Flüchtlinge

**Um Flüchtlingen Perspektiven zu bieten, macht die in Leonberg angesiedelte HOFFNUNGSTRÄGER Stiftung Integrationsangebote in den Bereichen Sprache, Bildung, Zugang zum Arbeitsmarkt. Dies soll in Modellprojekten praktiziert werden, für die die Stiftung Immobilien erwirbt, in denen Flüchtlinge nicht nur untergebracht werden sollen, sondern in denen sie gemeinsam mit anderen Menschen zusammenwohnen. In Leonberg, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd sind solche Projekte in Planung.**



Das Modellkonzept für Beratung, Wohnen und Zusammenleben.

Grafik: HOFFNUNGSTRÄGER Stiftung

Von Rudi Yacoub

Die Hoffnungsträgerstiftung möchte nicht nur Wohnraum zur Verfügung stellen, sondern ein Gemeinschaftsprojekt mit vielfältigen Inhalten umsetzen. Dafür sollen mehrere Immobilien an verschiedenen Standorten gekauft oder neu gebaut werden. Zielgröße sind Wohneinheiten, in denen zwischen 50 bis 100 Personen, Flüchtlinge und Menschen aus der

Region, zusammen wohnen und leben. Dabei ist eine unterschiedliche Mieterstruktur, z.B. Studierende, junge Familien oder ältere Mitbürger, an den verschiedenen Standorten angedacht. Der Wohnraum soll so um- oder neu gebaut werden, dass flexibler Wohnraum für Familien und Einzelpersonen möglich ist. Durch Gemeinschaftsräume, z.B. ein hauseigenes Café, eine Werkstatt, Veranstaltungsräume usw. werden Möglichkeiten der Begegnung und Teilhabe geschaffen, die zum Teil auch für die Öffentlichkeit offen stehen, um einen Einblick in das Projekt zu bekommen. Dadurch können Berührungsängste und Vorurteile genommen und Inklusion in unserer Gesellschaft ermöglicht werden. Die Häuser sollen kein dauerhafter Wohnraum für die Flüchtlinge sein, das Projekt steht bei der Suche und Auszug in eine eigene Wohnung helfend zur Seite.

Die Integration soll über gemeinsames Leben von Flüchtlingen und Menschen, die sich ehrenamtlich

in die Arbeit einbringen, erfolgen. Im Haus selbst sollen z.B. Studierende als Mieter gewonnen werden, die sich bereit erklären, am Projekt teilzunehmen und bestehende Angebote zu unterstützen und zu erweitern. Vor allem Studierende aus pädagogischen und anderen sozialen Fachgebieten, für die die bezahlbare Wohnmöglichkeit ein Anreiz sein soll, sind für die Bildungsangebote geeignet. Im Rahmen des Projekts können sich die Studierenden Kompetenzen für ihren weiteren Berufs- und Lebensweg aneignen. Die Projektteilnahme bedeutet auch Verpflichtung zur Teilnahme am Gemeinschaftsleben. Konkret bedeutet dies:

- Durchführung von sinnvollen Beschäftigungen durch Arbeit, Bildung oder ehrenamtliches Engagement.
- Das Gemeinschaftsleben soll durch eine Bereitschaft, füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu helfen, gekennzeichnet sein.
- Hausinterne Veranstaltungen, wie Feste, Mieterversammlungen, Geburtstage.
- Vorträge, musikalische Abende, internationale Küche, Feste zu religiösen oder Nationalfeiertagen, für und mit der Öffentlichkeit.
- Für die Immobilie Verantwortung übernehmen, z.B. Grundstückspflege, Kehrwoche, Hausmeisterdienste, Schönheitsreparaturen, kreatives Gestalten der Gemeinschaftsräume.

### Sprachbildung

In den Schulungs- und Aufenthaltsräumen der Gebäude finden kontinuierlich Bildungsangebote für

die Hausbewohner aber auch für Flüchtlinge aus den GU oder Anschlussunterbringungen statt.

## Berufliche Bildung

Im Projekt erfolgt eine individuelle Begleitung der Menschen. Abhängig von der Vorbildung werden unterschiedliche Maßnahmen angeboten. Dabei sollen Qualifikationsansätze geprüft und in einzelnen Modulen umgesetzt werden:

- Für bisher Unqualifizierte sollen in Teilprojekten zusammen mit örtlichen Unternehmen und Bildungsträgern einfache Formen der beruflichen Bildung entwickelt werden, die evtl. keinen Abschluss bei der IHK oder HWK ermöglichen, aber der Personengruppe eine grundlegende Qualifikation vermittelt.
- Qualifikationsmodule sind zunächst in handwerklichen Berufen geplant (z.B. Bau, Holzbearbeitung, Metall).
- Über Praktika in Betrieben sollen die Flüchtlinge Einblick in die deutsche Wirtschaft und die verschiedenen Berufsfelder bekommen und Praxiserfahrung sammeln.
- Daneben sollen breit angelegte IT-Grundlagenkurse stattfinden. Diese wird ganz praktisch in elementare Kurse in der Nutzung von Computern durchgeführt um die heute notwendigen Kenntnisse in der Standardsoftware und in der Nutzung des Internet zu erlernen.

## Schulabschluss

Zahlreichen Flüchtlinge fehlt das notwendige Bildungsniveau, um eine Ausbildung machen zu können. Dies setzt ein gewisses Niveau an Textverständnis und an mathematischen Grundlagen voraus. Bei der Entwicklung der Konzepte ist auf den Bildungsplan zu achten. Dabei soll wie beim DaF-Test in den folgenden Bereichen deutsche Sprachkompetenz erworben werden: Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck, Mündlicher Ausdruck.

## Ausländische Abschlüsse anerkennen

Flüchtlinge mit einem qualifizierten Abschluss brauchen eine schnelle und eindeutige Überprüfung ihrer Qualifikation und Klarheit darüber, ob und in welchem Umfang dieser Abschluss in Deutschland anerkannt wird. Insbesondere dann, wenn nur eine Teil-Anerkennung der Abschlüsse erfolgen kann, ist zu prüfen, mit welchen Maßnahmen ein vollwertiger Berufs- oder Studienabschluss erreicht werden kann. Dazu sind Kooperati-

*„Die Bereitschaft, sich für Flüchtlinge zu engagieren, wächst. Stiftungen können dies unterstützen. Es gilt, neue Perspektiven für Flüchtlinge zu entwickeln, den Prozess von Flucht und Migration als Chance für Engagement und Beteiligung zu sehen und Flüchtlinge nicht als soziale Belastung, sondern als Menschen mit wertvollen Potenzialen wahrzunehmen. Dafür können Stiftungen passende Angebote und Konzepte erarbeiten. Denn Flüchtlinge sind auch potenzielle (oft junge) Arbeitskräfte für Deutschland.“*

Marcus Witzke, geschäftsführender Vorstand der HOFFNUNGSTRÄGER Stiftung Leonberg

onen mit den Hochschulen in der Region Stuttgart angestrebt, um Modellprojekte zu entwickeln, die eine entsprechende Nachqualifizierung erlauben.

## Beschäftigung

Neben der beruflichen Qualifikation sind die Mitarbeit bzw. das Entwickeln neuer Angebote geplant, bei dem sich die Flüchtlinge direkt einbringen und so einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen können:

- Café für Hausbewohner und Gäste
- Einfache Werkstatt für Fahrräder
- Sammlung, Reparatur und Verkauf von gebrauchten Möbeln
- Baueinsätze mit Fachkräften direkt im Haus. Im Idealfall sollen einige Flüchtlinge auch schon beim Neubau, insbesondere beim Innenausbau mit einbezogen werden, so dass sie ihren eigenen Wohnraum herstellen usw.

## Begleitung im Alltag

Um eine gute sozialpädagogische Unterstützung gewährleisten zu können, sollen die Mitarbeitenden im Haus geschult und vernetzt werden. Bei offenen Sprechzeiten können die Bewohner/-innen unterstützt werden: in Asylverfahrensangelegenheiten, für die Anmeldung und Kommunikation bei Kindergarten und Schule, für die Beantragung von Bildungsleistungen, bei der Vermittlung von Angeboten für Schwangere, bei psychotherapeutischen Maßnahmen, zur Behandlung von Trauma usw.

Kontakt: HOFFNUNGSTRÄGER Stiftung, Seehaus 7 71229 Leonberg, Fon 07152 33123-370 Fax 07152 33123-301 info@hoffnungstraeger.de,

[www.hoffnungstraeger.de](http://www.hoffnungstraeger.de)

**Der Autor:**

Rudi Yacoub ist Projektleiter bei der HOFFNUNGSTRÄGER-Stiftung Leonberg.